



Chancen ergreifen: Der Ausbildungsstart kann auch später noch erfolgen

Mit der Einstiegsqualifizierung den Job-Booster zünden

Eine gute Ausbildung ist die Grundlage für eine nachhaltige und langfristige Integration in den Arbeitsmarkt.

Manchmal ist die Suche nach einem Ausbildungsplatz aber gar nicht so leicht, wie man sich das vorstellt.

EQ – kompakt und übersichtlich

Einstiegsqualifizierung (EQ), was ist das?

- Langzeitpraktikum für die Dauer von 6-12 Monaten. Zwischen Betrieb und Teilnehmenden wird ein EQ-Vertrag geschlossen
- In jedem Betrieb möglich, sofern Ausbildungsberechtigung vorliegt
- Teilnehmende sind sozialversichert und erhalten eine monatliche Vergütung
- Besuch der Berufsschule vorgesehen
- Teilnehmende sollen bei erfolgreichem Verlauf in die Ausbildung übernommen werden
- Kann auch in Teilzeit absolviert werden
- Jobcenter bzw. Agentur für Arbeit fördern die EQ durch (Teil-)Erstattung der Lohnkosten an den Arbeitgeber

Die Vorteile einer Einstiegsqualifizierung:

- Sie verdienen schon etwas Geld.
- Sie lernen einen Beruf intensiv kennen und finden heraus, ob er Ihnen gefällt und zu Ihnen passt.
- Sie können Ihre Fähigkeiten in einem Betrieb unter Beweis stellen. So steigen die Chancen, danach in eine Ausbildung übernommen zu werden, denn auch das Unternehmen kann sich so ein genaues Bild von Ihnen und Ihren Stärken machen.
- Sie erwerben Grundkenntnisse in einem Beruf und nehmen am Berufsschulunterricht teil. So werden Sie bestmöglich auf den „Ernstfall Ausbildung“ vorbereitet.
- Die Einstiegsqualifizierung kann bei bestimmten Voraussetzungen von der zuständigen Kammer als 1. Lehrjahr anerkannt werden, so dass sich die reguläre Ausbildungsdauer verkürzt.



(Foto: Jobcenter)



Während der Einstiegsqualifizierung werden erste Handgriffe der Ausbildung vermittelt.

Foto: Pixabay

Wer jetzt noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hat, muss den Kopf nicht hängen lassen. Bis in den Oktober hinein können Ausbildungsverträge für 2022 abgeschlossen werden, im Ausnahmefall sogar noch später. Außerdem gibt es viele Möglichkeiten, die Zeit bis zu einem Ausbildungsbeginn 2023 sinnvoll zu überbrücken und die Chancen auf eine Lehrstelle zu erhöhen:

- Mit einer Einstiegsqualifizierung (EQ) – hier hilft die

Ausbildungsstellenvermittlung des Jobcenters oder auch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit gerne weiter

- Mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) – www.fsj-sh.de oder www.ein-jahr-freiwillig.de
- Mit einem Bundesfreiwilligendienst – www.bundesfreiwilligendienst.de
- Mit einem freiwilligen Wehrdienst – www.bundeswehr.de
- Mit Praktika – fragen Sie zuerst bei favorisierten Aus-

bildungsbetrieben nach oder nutzen Sie zum Beispiel die Praktikumsuche über www.praktikum-rendsbuerg-eckernfoerde.de

- Mit einem weiteren Schulbesuch – fragen Sie in der bisherigen Schule oder auch bei den Berufsschulen nach. Oft besteht noch die Möglichkeit, einen Nachrückerplatz zu erhalten
- Mit einer regulären Arbeitsstelle – viele Tätigkeiten können auch ohne Berufsausbildung ausgeübt werden

Aus der Praxis

Nicole W. (20) absolviert einen Bundesfreiwilligen Dienst im sozialpädagogischen Bereich:

„Als feststand, dass ich 2021 keinen Ausbildungsplatz zur Sozialpädagogischen Assistentin bekomme, habe ich mich auf einen freiwilligen Dienst beworben. Ich bin hier schnell und gut ins Team aufgenommen worden. Die Tätigkeit mit Menschen hat mich in meinem Wunsch bestätigt, im sozialen Bereich arbeiten zu wollen. Ich kann den Freiwilligen Dienst nur empfehlen. Ich habe so viel Neues gelernt, vor allem mit neuen Situationen umzugehen. Das hat mir viel gebracht.“

Aya A. (25) absolvierte eine Einstiegsqualifizierung (EQ) als medizinische Fachangestellte:

„Ich habe immer davon geträumt, medizinische Fachangestellte zu werden, aber ich war unsicher, ob ich die Ausbildung sprachlich schaffen würde. Während der EQ habe ich den Beruf kennengelernt und vor allem meine Deutschkenntnisse verbessert. Ich würde es jederzeit wieder so machen und habe die EQ auch schon anderen empfohlen. Inzwischen bin ich im 2. Lehrjahr und weiß jetzt, wohin mein Weg mich führt. Ich habe damals eine große Chance bekommen, dafür bin ich sehr dankbar.“

Umgeschult: Wie Martin W. mit 48 Jahren beruflich nochmal richtig durchstartet

Für eine Ausbildung ist es nie zu spät!

Martin W. (48) hat ein bewegtes Leben hinter sich. Der gelernte Verkäufer hat nach jahrelanger Arbeitslosigkeit sein Leben komplett umgekrempelt und sich den Herausforderungen einer Umschulung zum Erzieher gestellt. Gefördert wurde die Umschulung durch das Jobcenter in Kooperation mit der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster. Das letzte Ausbildungsjahr hat Martin W. berufsbegleitend absolviert und bereits als sozialpädagogischer Assistent gearbeitet. Dadurch konnte er seinen Leistungsbezug vom Jobcenter beenden und steht finanziell wieder auf eigenen Beinen. Seit Juni 2022 hat er seinen Abschluss zum staatlich anerkannten Erzieher in der Tasche. Martin W. berichtet in einem Interview von seinen Erfahrungen und seiner Motivation.

• Wie kam es zu der Entscheidung, eine Umschulung im sozialpädagogischen Bereich zu absolvieren?

Martin W.: Ich bin da so ein bisschen reingerutscht. Nach einer Qualifizierung zum Bürokaufmann 2016 blieben meine Bewerbungen leider ohne Erfolg. Das Jobcenter machte mir dann den Vorschlag, über ein geförderttes Arbeitsverhältnis als Betreuungshelfer in einer Grundschule zu arbeiten. Mein Vermittler hatte offenbar den richtigen Riecher und meinte, das könnte

zu mir passen, denn ich war gut 15 Jahre ehrenamtlich als Jugendtrainer im Tischtennis tätig. Während der Beschäftigung wurde ich durch ein Coaching begleitet. Zusammen mit dem Jobcenter und meinem Chef sind wir zu der Entscheidung gekommen, dass eine Ausbildung zum Erzieher die Chance für mich ist, langfristig in Arbeit zu bleiben. Ich bin sehr dankbar, dass mir diese Chance gegeben wurde.

• Was hat Sie motiviert?

Martin W.: Die Arbeit mit den Kindern hat mir unglaublich viel Spaß gemacht und ganz viel zurückgegeben. Ich war neugierig, das Berufsfeld kennenzulernen. Ich wollte einfach wissen, was fachlich hinter dem steckt, was ich tagtäglich sehe. Letztendlich hat mir auch die gute Beratung durch das Jobcenter und die Unterstützung durch meinen Arbeitgeber Mut ge-

macht, diesen Weg zu gehen.

• Wie war es für Sie, wieder die Schulbank zu drücken?

Martin W.: Das Lernen hat richtig Spaß gemacht, da waren kein Zwang oder Druck. Die Qualifikation zum Bürokaufmann war ja noch nicht allzu lange her, da hatte ich mich schnell wieder ans Lernen gewöhnt. Außerdem hatte ich eine sehr gute Klasse, wir waren alle schon etwas älter. Selbst die Lehrer haben gesagt, dass der Unterricht anders sei, als mit Jugendlichen.

• Gibt es etwas, was Sie rückblickend anders machen würden?

Martin W.: Nein, es war alles gut. Ich habe die Chance genutzt, im Rahmen eines Praktikums mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu arbeiten. Das hat mir auch gut gefallen, aber mein Herz schlägt für die Arbeit mit Kindern. Corona war natürlich blöd und wir hatten viel

Online-Unterricht. Das ist nicht so mein Fall. Ich würde den Präsenzunterricht immer vorziehen.

• Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit aktuell am meisten Freude?

Martin W.: Es ist toll, in der KiTa die Entwicklung der Kinder zu sehen und welche Fortschritte sie machen. Es macht mir Spaß, sie in ihrer Entwicklung zu fördern und sie für die Schule zu befähigen. Ich habe jetzt einen ganz anderen Blick dafür als vor der Ausbildung.

• Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Martin W.: Ein besserer Personalschlüssel in der Betreuung wäre gut, um den Kindern gerecht zu werden und ihnen mehr Angebote machen zu können. Außerdem könnte man dann auch intensiver auf die Kinder eingehen.

Das Jobcenter wünscht Martin W. für die Zukunft weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Arbeit. Der Bedarf an sozialpädagogischen Arbeitskräften ist weiterhin hoch. Das Jobcenter hat verschiedene Möglichkeiten den beruflichen Einstieg in diesen Bereich zu fördern – von einer Qualifizierung als Helfer/in bis zur Ausbildung zum/r Erzieher/in. Wenn auch Sie sich beruflich neu orientieren wollen, sprechen Sie mit Ihrer Integrationsfachkraft. Gemeinsam werden Sie einen Weg finden. (Foto: Pixabay)



Entlastungspaket sorgt für Sonderzahlungen

Zwei neue Gesetze sorgen dafür, dass die Leistungsempfänger/innen entlastet werden.

Der **Sofortzuschlag** für Kinder wird ab dem Monat Juli 2022 ausgezahlt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, die mit ihren Eltern in einem Haushalt leben und Arbeitslosengeld II erhalten, haben einen Anspruch auf den Sofortzuschlag von 20 Euro/Monat. Er wird bis

Monat Juli 2022 einen Anspruch auf Arbeitslosengeld-II-Leistungen haben und die Regelbedarfsstufe 1 (Regelbedarf für Alleinstehende und Alleinerziehende) oder Regelbedarfsstufe 2 (Regelbedarf für volljährige Partner) erhalten, haben die Einmalzahlung Ende Juli bereits erhalten. In Einzelfällen kann es zu einer Nachzahlung im August kommen.

Wichtig: Für den Sofortzuschlag und die Einmalzahlung muss kein Antrag gestellt werden – wenn Sie die genannten Voraussetzungen erfüllen, erhalten Sie den Betrag automatisch ausgezahlt.



auf weiteres gesondert monatlich ausgezahlt.

Auch dieses Jahr erhalten Leistungsempfänger/innen eine **Einmalzahlung**. Leistungsberechtigte, die im

Monat Juli 2022 einen Anspruch auf Arbeitslosengeld-II-Leistungen haben und die Regelbedarfsstufe 1 (Regelbedarf für Alleinstehende und Alleinerziehende) oder Regelbedarfsstufe 2 (Regelbedarf für volljährige Partner) erhalten, haben die Einmalzahlung Ende Juli bereits erhalten. In Einzelfällen kann es zu einer Nachzahlung im August kommen.

- Jobcenter Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Arsenalstraße 18-22 • 24768 Rendsburg
- ☎ 04331 - 4385 0 • Fax: 04331 - 4385 299
- Mail: Jobcenter-Rendsburg-Eckernfoerde@jobcenter-ge.de
- Internet: www.jobcenter-rendsbuerg-eckernfoerde.de